Albert Ludwigs Universität Freiburg

TECHNISCHE FAKULTÄT

PicoC-Compiler

Übersetzung einer Untermenge von C in den Befehlssatz der RETI-CPU

BACHELORARBEIT

 $Abgabedatum: 28^{th}$ April 2022

Author: Jürgen Mattheis

Gutachter:
Prof. Dr. Scholl

Betreung: M.Sc. Seufert

Eine Bachelorarbeit am Lehrstuhl für Betriebssysteme

ERKLÄRUNG
ERRLARONG
Hiermit erkläre ich, dass ich diese Abschlussarbeit selbständig verfasst habe, keine anderen
als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel verwendet habe und alle Stellen, die wörtlich oder
sinngemäß aus veröffentlichten Schriften entnommen wurden, als solche kenntlich gemacht
habe. Darüber hinaus erkläre ich, dass diese Abschlussarbeit nicht, auch nicht
auszugsweise, bereits für eine andere Prüfung angefertigt wurde.

Inhaltsverzeichnis

1	Mot	tivation
	1.1	PicoC und RETI
	1.2	Aufgabenstellung
	1.3	Eigenheiten der Sprache C
	1.4	Richtlinien
${f 2}$	Eint	führung 8
	2.1	Compiler und Interpreter
	2.1	2.1.1 T-Diagramme
	2.2	Grammatiken
	2.3	Grundlagen
	2.5	
	0.4	2.3.2 Präzidenz und Assoziativität
	2.4	Lexikalische Analyse
	2.5	Syntaktische Analyse
	2.6	Code Generierung
	2.7	Fehlermeldungen
3	Imp	plementierung 22
	3.1	Architektur
	3.2	Lexikalische Analyse
		3.2.1 Verwendung von Lark
		3.2.2 Basic Parser
	3.3	Syntaktische Analyse
	0.0	3.3.1 Verwendung von Lark
		3.3.2 Umsetzung von Präzidenz
		3.3.3 Derivation Tree Generierung
		3.3.4 Early Parser
		V
		8
	0.4	3.3.6 Abstrakt Syntax Tree Generierung
	3.4	Code Generierung
		3.4.1 Passes
		3.4.2 Umsetzung von Pointern und Arrays
		3.4.3 Umsetzung von Structs
		3.4.4 Umsetzung von Funktionen
		3.4.5 Umsetzung kleinerer Details
	3.5	Fehlermeldungen
		3.5.1 Error Handler
4	Erg	rebnisse und Ausblick 25
	4.1	Funktionsumfang
	4.2	Qualitätssicherung
	4.3	Kommentierter Kompiliervorgang
	4.4	Erweiterungsideen
A		pendix
	A.1	Konkrette und Abstrakte Syntax

Inhaltsverzeichnis Inhaltsverzeichnis

A.2	Bedier A.2.1	nungsanleitunge PicoC-Compile	n er	 	 	 	 	 	 	 		 6
	A.2.2	Showmode . Entwicklertool		 	 	 	 	 	 	 		 6

Abbildungsverzeichnis

2.1	Veranschaulichung der Lexikalischen Analyse	•	•	•	•	•	•		 •		 •	•	•		•		•	15
2.2	Veranschaulichung der Syntaktischen Analyse																	20

Tabellenverzeichnis

Definitionen

2.1	Interpreter	8
2.2	Compiler	8
2.3	Assemblersprache (bzw. engl. Assembly Language)	9
2.4	Maschienensprache	9
2.5	Assembler	10
2.6	Linker	10
2.7	Immediate Value	10
2.8	Transpiler (bzw. Source-to-source Compiler)	10
2.9	Cross-Compiler	10
	Bootstrapping	11
2.11	T-Diagram	12
	Sprache	12
	Chromsky Hierarchie	12
2.14	Grammatik	12
	Reguläre Sprachen	12
	Ableitung	12
	Links- und Rechtsableitung	12
	Linksrekursive Grammatiken	12
	Ableitungsbaum	13
	Mehrdeutige Grammatik	13
	Assoziativität	13
	Präzidenz	13
	Wortproblem	13
	$\mathrm{LL}(k) ext{-Grammatik}$	13
	Kontextfreie Sprachen	13
	Pattern	14
	Lexeme	14
	Lexer (bzw. Scanner)	14
	Literal	15
	Konkrette Syntax	16
	Derivation Tree (bzw. Parse Tree)	16
	Parser	16
2.33	Recognizer (bzw. Erkenner)	17
	Transformer	18
	Visitor	18
	Abstrakte Syntax	19
	Abstrakt Syntax Tree	19
	Pass	21
	Fehlermeldung	21
3.1	Symboltabelle	23

1 Motivation

- 1.1 PicoC und RETI
- 1.2 Aufgabenstellung
- 1.3 Eigenheiten der Sprache C
- 1.4 Richtlinien

2 Einführung

2.1 Compiler und Interpreter

Der wohl wichtigsten zu klärenden Begriffe, sind die eines Compilers (Definition 2.2) und eines Interpreters (Definition 2.1), da das Schreiben eines Compilers von der PicoC-Sprache in die RETI-Sprache das Thema dieser Bachelorarbeit ist und die Definition eines Interpreters genutzt wird, um zu definieren was ein Compiler ist. Des Weiteren wurde zur Qualitätsicherung ein RETI-Interpreter implementiert, um mithilfe des GCC¹ und von Tests die Beziehungen in 2.1 zu belegen (siehe Subkapitel 4.2).

Definition 2.1: Interpreter

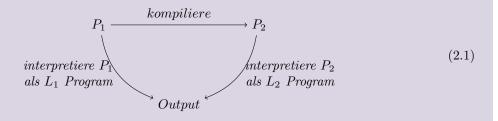
Interpretiert die Instructions bzw. Statements eines Programmes P direkt.

Auf die Implementierung bezogen arbeitet ein Interpreter auf den compilerinternen Sub-Bäumen des Abstract Syntax Tree (Definition 2.37) und führt je nach Komposition der Nodes des Abstract Syntax Tree, auf die er während des Darüber-Iterierens stösst unterschiedliche Anweisungen aus.

Definition 2.2: Compiler

Kompiliert ein Program P_1 , welches in einer Sprache L_1 geschrieben ist, in ein Program P_2 , welches in einer Sprache L_2 geschrieben ist.

Wobei Kompilieren meint, dass das Program P_1 in das Program P_2 übersetzt und bei beiden Programmen, wenn sie von Interpreter ihrer jeweiligen Sprachen L_1 und L_2 interpretiert werden, der gleiche Output rauskommt. Also beide Programme P_1 und P_2 die gleiche Semantik haben und sich nur syntaktisch durch die Sprachen L_1 und L_2 , in denen sie geschrieben stehen unterscheiden.



Üblicherweise kompiliert ein Compiler ein Program, dass in einer Programmiersprache geschrieben ist zu Maschienenncode, der in Maschienensprache (Definition 2.4) geschrieben ist, aber es gibt z.B. auch Transpiler (Definition 2.8) oder Cross-Compiler (Definition 2.9).

Der Maschienencode, denn ein üblicher Compiler einer Programmiersprache generiert, enthält seine Folge

¹Sammlung von Compilern für Linux bzw. GNU-Linux, steht für GNU Compiler Collection

von Maschienenbefehlen üblicherweise in binärer Repräsentation, da diese in erster Linie für die Maschienendie binär arbeitet verständlich sein sollen und nicht für den Programmierer. Ebenso wird bei komplexeren Compilern, die es erlauben, den Programmcode in mehrere Dateien aufzuteilen meist Objectcode erzeugt, der neben der Folge von Maschienenbefehlen in binärer Repräsentation auch noch Informationen für den Linker (Definition 2.6) enthält, die im späteren Maschiendencode nicht mehr enthalten sind, sobald der Linker die Objektdateien zum Maschienencode zusammengesetzt hat.

Der PicoC-Compiler, der den Zweck erfüllt für Studenten ein Anschauungs- und Lernwerkzeug zu sein generiert allerdings Maschienencode, der die Maschienenbefehle bzw. RETI-Befehle in menschenlesbarer Form, als ausgeschriebene Bezeichnungen der RETI-Operationen, RETI-Register und Immediates (Definition 2.7) enthält. Für den RETI-Interpreter ist es ebenfalls nicht notwendig, dass der Maschienencode, denn der PicoC-Compiler generiert in binärer Darstellung ist, denn es ist für den RETI-Interpreter ebenfalls leichter diese einfach direkt in menschenlesbarer Form zu interpretieren, da der RETI-Interpreter nur die sichtbare Funktionsweise eines RETI-Prozessors simulieren soll und nicht dessen mögliche interne Umsetzung².

Definition 2.3: Assemblersprache (bzw. engl. Assembly Language)

Eine sehr hardwarenahe Programmiersprache, derren Instructions eine starke Entsprechung zu bestimmten Maschienenbefehlen bzw. Folgen von Maschienenbefehlen haben. Viele Instructions haben einen ähnliche Struktur mit Operation <Operanden>, mit einer Operation, die einem Opcode eines Maschienenbefehls bezeichnet und keinen oder mehreren Operanden, wie die späteren Maschienenbefehle, denen sie entsprechen. Allerdings gibt es oftmals noch viel "syntaktischen Zucker" innerhalb der Instructions und drumherum".

^aInstructions der Assemblersprache, die mehreren Maschienenbefehlen entsprechen werden auch als Pseudo-Instructions bezeichnet und entsprechen dem, was man im allgemeinen als Macro bezeichnet.

 b Z.B. erlaubt die Assemblersprache des GCC für die X_{86_64} -Architektur für manche Operanden die Syntax $\mathbf{n}(\%\mathbf{r})$, die einen Speicherzugriff mit Offset n zur Adresse, die im Register $\%\mathbf{r}$ steht durchführt, wobei z.B. die Klammern () usw. nur "syntaktischer Zucker"sind und natürlich nicht mitcodiert werden.

 c Z.B. sind in X_{86_64} die Instructions in Blöcken untergebracht, die ein Label haben und zu denen mittels jmp <label> gesprungen werden kann. Ein solches Konstrukt, was vor allem auch noch relativ beliebig wählbare Bezeichner verwendet kann keine direkte Entsprechung in einem Prozessor und Hauptspeicher haben.

Definition 2.4: Maschienensprache

Programmiersprache, deren mögliche Programme die hardwarenaheste Repräsentation eines möglicherweise zuvor hierzu kompilierten bzw. assemblierten Programmes darstellen. Jeder Maschienenbefehl entspricht einer bestimmten Aufgabe, die die CPU im vereinfachten Fall in einem Zyklus der Fetch- und Execute-Phase, genauergesagt in der Execute-Phase übernehmen kann und allgemein in einer geringen konstanten Anzahl von Fetch- und Execute Phasen im komplexeren Fall. Die Maschienenbefehle sind meist so designed, dass sie sich innerhalb bestimmter Wortbreiten, die 2er Potenzen sind codieren lassen. Im einfachsten Fall innerhalb einer Speicherzelle des Hauptspeichers.^a.

^aViele Prozessorarchitekturen erlauben es allerdings auch z.B. zwei Maschienenbefehle in eine Speicherzelle des Hauptspeichers zu komprimieren, wenn diese zwei Maschienenbefehle keine Operanden mit zu großen Immediates (Definition 2.7) haben

² Einen RETI-Prozessor zu bauen, der menschenlesbaren Maschienencode in z.B. UTF-8 Codierung ausführen kann, wäre dagegen unnötig kompliziert und aufwändig, da Hardware binär arbeitet und man dieser daher lieber direkt die binär codierten Maschienenbefehle übergibt, anstatt z.B. eine unnötig platzverbrauchenden UTF-8 Codierung zu verwenden, die nur in sehr vielen Schritt einen Befehl verarbeiten kann, da die Register und Speicherzellen des Hauptspeichers üblicherweise nur 32- bzw. 64-Bit Breite haben.

Definition 2.5: Assembler

Übersetzt im allgemeinen Assemblercode, der in Assemblersprache geschrieben ist zu Maschienencode der in Maschienensprache geschrieben ist.^a

^aEin Assembler ist in üblichen Compilern in irgendeiner Form meist schon integriert, da Compiler direkt Maschienencode erzeugen. Ein Compiler soll möglichst viel von seiner internen Funktionsweise für den Benutzer abstrahieren und dem Benutzer standardmäßig einfach nur Maschienencode oder Objectcode bereitstellen soll, der direkt ausführbar ist bzw. wenn er später mit dem Linker zu Maschiendencode zusammengesetzt wird ausführbar ist.

Definition 2.6: Linker

Programm, dass Objektcode aus mehreren Objektdateien zu ausführbarem Maschienencode in eine ausführbare Datei oder Bibliotheksdatei linkt, sodass unter anderem kein vermeidbarer doppelter Code darin vorkommt.

Definition 2.7: Immediate Value

Konstanter Wert, der als Teil eines Maschienenbefehls gespeichert ist und dessen Wertebereich dementsprechend auch durch die Anzahl an Bits, die ihm innerhalb dieses Maschienenbefehls zur Verfügung gestellt sind, beschränkter ist als bei sonstigen Werten innerhalb des Hauptspeichers, denen eine ganze Speicherzelle zur Verfügung steht.

Definition 2.8: Transpiler (bzw. Source-to-source Compiler)

Kompiliert zwischen Sprachen, die ungefähr auf dem gleichen Level an Abstraktion arbeiten^a.

^aDie im aktuellen Zeitgeist in Mode gekommene Sprache TypeScript will als Obermenge von JavaScript und wird daher zu JavaScript transpiliert.

Definition 2.9: Cross-Compiler

Kompiliert auf einer Maschine M_1 ein Program, dass in einer Sprache L_w geschrieben ist für eine andere Maschine M_2 , wobei beide Maschinen M_1 und M_2 unterschiedliche Maschinensprachen B_1 und B_2 haben.

Ein Cross-Compiler ist entweder notwendig, wenn noch kein oder niemals ein Compiler C_w für die Wunschsprache L_w existiert bzw. existieren wird, der unter der Maschienensprache B_2 einer Zielmaschine M_2 läuft oder die Zielmaschine M_2 nicht ausreichend Rechenleistung hat, um ein Programm in der Wunschsprache L_w zeitnah selbst zu kompilieren.³

Hat die Zielmaschine M_2 allerdings ausreichend Rechenleistung, um Programme, die in L_w selbst zu kompilieren und es fehlt lediglich ein Compiler C_w , der das übernimmt, so ist eine mögliche Lösung, in einem ersten Schritt einen minimalen Compiler $C_{w_{min}}$ zu schreiben, der die Wunschsprache L_w in die Maschienensprache B_2 der Zielmaschine M_2 kompiliert.

Diesen minimalen Compiler $C_{w_{min}}$ könnte man nun auf dem aufwendigen Weg komplett in der Assemblersprache A_2 (Definition 2.3) der Maschienensprache B_2 schreiben oder man verwendet einen anderen Compiler C_o , der eine Sprache L_o kompiliert und schreibt diesen minimalen Compiler $C_{w_{min}}$ in dieser

³Die an vielen Universitäten und Schulen eingesetzen programmierbaren Roboter von Lego Mindstorms nutzen z.B. einen Cross-Compiler, um für den programmierbaren Microcontroller eine C-ähnliche Sprache in die Maschienensprache des Microcontrollers zu kompilieren, da der Microcontroller selbst nicht genug Rechenleistung besitzt, um selbst zeinah zu kompilieren.

Sprache L_o und kompiliert diesen dann mit dem Compiler C_o . Dieser andere Compiler C_o kann entweder ein Cross-Compiler sein, der auf einer anderen Maschine M_1 läuft oder ein Compiler, der bereits auf der Zielmaschine M_2 mittels Bootstrapping (Definition 2.10) zum laufen gebracht wurde.

und sich dafür die Rechenleistung einer anderen Maschine borgt und eine beliebige Sprache, die auf dieser Maschien läuft, in der dieser Minimale Compiler geschrieben wird.

Hat man diesen minimalen Compiler kann man Programme in der Wunschsprache schreiben und mithilfe des minimalen Compilers kompilieren, sodass diese Programme auf der Zielmaschine laufen.

Nun kann man den minimalen Compiler, denn man gerade eben in einer Programmesprache implementiert hat, in der Wunschsprache selbst implementieren und dann mit dem minamlen Compiler für ebendiese Wunschsprache selbst kompilieren. Was man als Output bekommt ist ein minimmaler Compiler, der aber auf der Zielmaschine läuft und die Wunschsprache in die Maschienensprache der Zielmaschine kompiliert.

Aufbauend auf diesem minimalen Compiler, der auf der Zielmaschine läuft, kann man nun auf der Zielmaschine selbst iterativ den minimalen Compiler schrittweise zu einem umfangreicheren Compiler, der mehr Funktionalitäten unterstützt weiterentwickeln und braucht die ursprüngliche Maschine, auf dem man die allererste Version des minimalen Compilers implementiert hat nicht mehr. Dieses Vorgehen wird auch als Bootstrapping (Definition 2.10) bezeichnet.⁴

Definition 2.10: Bootstrapping

Es gibt zwei verschiedene Formen von Bootstrapping:

- **2.10.1:** Wenn man ein Programm, dass auf einer Maschine M_1 läuft, auch auf einer Zielmaschine M_2 zum laufen bringt.
- **2.10.2:** Wenn man einen Compiler mithilfe von früheren Versionen seiner selbst schreibt. Man schreibt den erweiterten Compiler in der Sprache, welche von der früheren Version des Compilers kompiliert wird und schafft es so iterativ immer umfangreichere Compiler zu bauen.^a

^aEarley und Sturgis, "A formalism for translator interactions".

Die Form von Bootstrapping in 2.10.2 bildet im Falle dessen, dass es sich beim dem Programm um einen Compiler für eine Programmiersprache handelt die Lösung für ein Problem, dass auf das **Henne-Ei-Problem**⁵ reduziert werden kann.

Wenn es auf der Zielmaschine M_2 noch gar keinen Compiler für die Programmiersprache gibt, in der der Compiler für ebendiese Programmiersprache geschrieben steht, so liegt eine **zirkulare Abhängigkeit vor** die man nur auflösen kann, indem eine **externe Entität** zur Hilfe nimmt.

Eine Möglichkeit ist, indem man einen Cross-Compiler auf der Maschine M_1 nutzt, der den Compiler der Programmiersprache für die andere Maschine M_2 kompiliert bzw. bootstraped.

⁴Der Begriff hat seinen Ursprung in der englischen Redewendung "pulling yourself up by your own bootstraps", was im deutschen ungefähr der aus den Lügengeschichten des Freiherrn von Münchhausen bekannten Redewendung "sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf ziehen"entspricht.

⁵Beschreibt die Situation, wenn ein System sich selbst als Abhängigkeit hat, damit es überhaupt einen Anfang für dieses System geben kann. Dafür steht das Problem mit der Henne und dem Ei sinnbildlich, da hier die Frage ist, wie das ganze seinen Anfang genommen hat, da beides zirkular voneinander abhängt.

Kapitel 2. Einführung 2.2. Grammatiken

2.1.1T-Diagramme Definition 2.11: T-Diagram Grammatiken 2.2Grundlagen 2.3Definition 2.12: Sprache Definition 2.13: Chromsky Hierarchie Definition 2.14: Grammatik Definition 2.15: Reguläre Sprachen Definition 2.16: Ableitung Definition 2.17: Links- und Rechtsableitung Definition 2.18: Linksrekursive Grammatiken Eine Grammatik ist linksrekursiv, wenn sie ein Nicht-Terminalsymbol enthält, dass linksrekursiv Ein Nicht-Terminalsymbol ist linksrekursiv, wenn das linkeste Symbol in einer seiner Produktionen es selbst ist oder zu sich selbst gemacht werden kann durch eine Folge von Ableitungen: $A \Rightarrow^* Aa$, wobei a eine beliebige Folge von Terminalsymbolen und Nicht-Terminalsymbolen ist.

2.3.1 Mehrdeutige Grammatiken

Definition 2.19: Ableitungsbaum

Definition 2.20: Mehrdeutige Grammatik

2.3.2 Präzidenz und Assoziativität

Definition 2.21: Assoziativität

Definition 2.22: Präzidenz

Definition 2.23: Wortproblem

Definition 2.24: LL(k)-Grammatik

Eine Grammatik ist LL(k) für $k \in \mathbb{N}$, falls jeder Ableitungsschritt eindeutig durch die nächsten k Symbole des Eingabeworts bzw. in Bezug zu Compilerbau Token des Inputstrings zu bestimmen ist^a. Dabei steht LL für left-to-right und leftmost-derivation, da das Eingabewort von links nach rechts geparsed und immer Linksableitungen genommen werden müssen^b, damit die obige Bedingung mit den nächsten k Symbolen gilt.

Definition 2.25: Kontextfreie Sprachen

2.4 Lexikalische Analyse

Die Lexikalische Analyse bildet üblicherweise die erste Ebene innerhalb der Pipe Architektur bei der Implementierung von Compilern. Die Aufgabe der lexikalischen Analyse ist vereinfacht gesagt, in einem Inputstring, z.B. dem Inhalt einer Datei, welche in UTF-8 codiert ist, Folgen endlicher Symbole (auch Wörter genannt) zu finden, die bestimmte Pattern (Definition 2.26) matchen, die durch eine reguläre Grammatik spezifiziert sind.

aDas wird auch als Lookahead von k bezeichnet.

 $[^]b$ Wobei sich das mit den Linksableitungen automatisch ergibt, wenn man das Eingabewort von links-nach-rechts parsed und jeder der nächsten k Ableitungsschritte eindeutig sein soll.

Definition 2.26: Pattern

Beschreibung aller möglichen Lexeme einer Menge \mathbb{P}_T , die einem bestimmten Token T zugeordnet werden. Die Menge \mathbb{P}_T ist eine möglicherweise unendliche Menge von Wörtern, die sich mit den Produktionen einer regulären Grammatik G_{Lex} einer regulären Sprache L_{Lex} beschreiben lassen a, die für die Beschreibung eines Tokens T zuständig sind.

^aAls Beschreibungswerkzeug können aber auch z.B. reguläre Ausdrücke hergenommen werden.

Diese Folgen endlicher Symoble werden auch Lexeme (Definition 2.27) genannt.

Definition 2.27: Lexeme

Ein Lexeme ist ein Wort aus dem Inputstring, welches das Pattern für eines der Token T einer Sprache L_{Lex} matched.^a

^aWhat is the difference between a token and a lexeme?

Diese Lexeme werden vom Lexer im Inputstring identifziert und Tokens T zugeordnet (Definition 2.28) Die Tokens sind es, die letztendlich an die Syntaktische Analyse weitergegeben werden.

Definition 2.28: Lexer (bzw. Scanner)

Ein Lexer ist eine partielle Funktion $lex : \Sigma^* \to (N \times W)^*$, welche ein Wort aus Σ^* auf ein Token T mit einem Tokennamen N und einem Tokenwert W abbildet, falls diese Folge von Symbolen sich unter der regulären Grammatik G_{Lex} , der regulären Sprache L_{Lex} abbleiten lässt.

 a lecture-notes-2021.

Ein Lexer ist im Allgemeinen eine partielle Funktion, da es Zeichenfolgen geben kann, die kein Pattern eines Tokens der Sprache L_{Lex} matchen. In Bezug auf eine Implementierung, wird, wenn der Lexer Teil der Implementierung eines Compilers ist, in diesem Fall eine Fehlermeldung ausgegeben.

Eine weitere Aufgabe der Lekikalischen Analyse ist es jegliche für die Weiterverarbeitung unwichtigen Symbole, wie Leerzeichen $_{-}$, Newline \n^6 und Tabs \t aus dem Inputstring herauszufiltern. Das geschieht mittels des Lexers, der allen für die Syntaktische Analyse unwichtige Zeichen das leere Wort ϵ zuordnet Das ist auch im Sinne der Definition, denn $\epsilon \in \Sigma^*$. Nur das, was für die Syntaktische Analyse wichtig ist soll weiterverarbeitet werden, alles andere wird herausgefiltert.

Der Grund warum nicht einfach nur die Lexeme an die Syntaktische Analyse weitergegeben werden und der Grund für die Aufteilung des Tokens in Tokenname und Tokenwert ist, weil z.B. die Bezeichner von Variablen, Konstanten und Funktionen beliebige Zeichenfolgen sein können, wie my_fun, my_var oder my_const und es auch viele verschiedenen Zahlen gibt, wie 42, 314 oder 12. Die Überbegriffe bzw. Tokennamen für beliebige Bezeichner von Variablen, Konstanten und Funktionen und beliebige Zahlen sind aber trotz allem z.B. Zahl und Bezeichner.

Ein Lexeme ist damit aber nicht das gleiche, wie der Tokenwert, denn z.B. im Falle von PicoC kann z.B der Wert 99 durch zwei verschiedene Literale darstellt werden, einmal als ASCII-Zeichen 'c' und des Weiteren

^bWhat is the difference between a token and a lexeme?

⁶In Unix Systemen wird für Newline das ASCII Symbol line feed, in Windows hingegen die ASCII Symbole carriage return und line feed nacheinander verwendet. Das wird aber meist durch die verwendete Porgrammiersprache, die man zur Inplementierung des Lexers nutzt wegabstrahiert.

auch in Dezimalschreibweise als 99⁷. Der Tokenwert ist jedoch der letztendliche Wert an sich, unabhängig von der Darstellungsform.

Die Grammatik G_{Lex} , die zur Beschreibung der Token T einer regulären Sprache L_{Lex} verwendet wird, ist üblicherweise regulär, da ein typischer Lexer immer nur ein Symbol vorausschaut⁸, unabhängig davon was für Symbole davor aufgetaucht sind. Die übliche Implementierung eines Lexers merkt sich nicht, was für Symbole davor aufgetaucht sind.

Um Verwirrung verzubäugen ist es wichtig folgende Unterscheidung hervorzuheben: Wenn von Symbolen die Rede ist, so werden in der Lexikalischen Analyse, der Syntaktische Analyse und der Code Generierung, auf diesen verschiedenen Ebenen unterschiedliche Konzepte als Symbole bezeichnet.

In der Lexikalischen Analyse sind einzelne Zeichen eines Zeichensatzes die Symbole.

In der Syntaktischen Analyse sind die Tokennamen die Symbole.

In der Code Generierung sind die Bezeichner von Variablen, Konstanten und Funktionnen die Symbole^a.

Definition 2.29: Literal

Eine von möglicherweise vielen weiteren Darstellungsformen für ein und denselben Wert.

Um eine Gesamtübersicht über die **Lexikalische Analyse** zu geben, ist in Abbildung 2.1 die Lexikalische Analyse an einem Beispiel veranschaulicht.

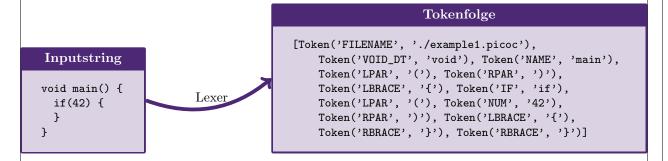


Abbildung 2.1: Veranschaulichung der Lexikalischen Analyse

2.5 Syntaktische Analyse

In der Syntaktischen Analyse ist für einige Sprachen eine Kontextfreie Grammatik G_{Parse} notwendig, um diese Sprache zu beschreiben, da viele Programmiersprachen z.B. für Funktionsaufrufe fun(arg) und Codeblöcke if(1){} syntaktische Mittel verwenden, die es notwendig machen sich zu merken wieviele öffnende Klammern '(' bzw. öffnende geschweifte Klammern '{'} es momentan gibt, die noch nicht durch eine

 $[^]a$ Das ist der Grund, warum die Tabelle, in der Informationen zu Identifiern gespeichert werden aus Kapitel 3 Symboltabelle genannt wird.

⁷Die Programmiersprache Python erlaubt es z.B. diesern Wert auch mit den Literalen 0b1100011 und 0x63 darzustellen.

⁸Man nennt das auch einem Lookahead von 1

enstsprechende schließende Klammer ')' bzw. schließende geschweifte Klammer '}' geschlossen wurden.

Die Syntax, in welcher der Inputstring aufgeschrieben ist, wird auch als Konkrette Syntax (Definition 2.30) bezeichnet. In einem Zwischenschritt, dem Parsen wird aus diesem Inputstring mithilfe eines Parsers (Definition 2.32), ein Derivation Tree (Definition 2.31) generiert, der als Zwischenstufe hin zum einem Abstrakt Syntax Tree (Definition 2.37) dient. Für einen ordentlichen Code ist es vor allem im Compilerbau förderlich kleinschrittig vorzugehen, deshalb erst die Generierung des Derivation Tree und dann der Abstrakt Syntax Tree.

Definition 2.30: Konkrette Syntax

Syntax einer Sprache, die durch die Grammatiken G_{Lex} und G_{Parse} zusammengenommen beschrieben wird.

Ein Programm in seiner Textrepräsentation, wie es in einer Textdatei nach den Produktionen der Grammatiken G_{Lex} und G_{Parse} abgeleitet steht, bevor man es kompiliert, ist in Konkretter Syntax aufgeschrieben.^a

^aCourse Webpage for Compilers (P423, P523, E313, and E513).

Definition 2.31: Derivation Tree (bzw. Parse Tree)

Compilerinterne Darstellung eines in Konkretter Syntax geschriebenen Inputstrings als Baumdatenstruktur, in der Nichtterminalsymbole die Inneren Knoten des Baumes und Terminalsymbole die Blätter des Baumes bilden. Jede Produktions der Grammatik G_{Parse} , die ein Teil der Konkrette Syntax ist, wird zu einem eigenen Knoten.

Der Derivation Tree wird optimalerweise immer so konstruiert bzw. die Konkrette Syntax immer so definiert, dass sich möglichst einfach ein Abstrakt Syntax Tree daraus konstruieren lässt.

Definition 2.32: Parser

Ein Programm, dass eine Eingabe in eine für die Weiterverbeitung taugliche Form bringt.

2.32.1: In Bezug auf Compilerbau ist ein Parser ein Programm, dass einen Inputstring von Konkretter Syntax in die compilerinterne Darstellung eines Derivation Tree übersetzt, was auch als Parsen bezeichnet wird^a.^b

An dieser Stelle könnte möglicherweise eine Begriffsverwirrung enstehen, ob ein Lexer nach der obigen Definition nicht auch ein Parser ist.

In Bezug auf Compilerbau ist ein Lexer ein Teil eines Parsers. Der Parser vereinigt sowohl die Lexikalische Analyse, als auch einen Teil der Syntaktischen Analyse in sich. Aber für sich isoliert, ohne Bezug zu Compilerbau betrachtet, ist ein Lexer nach Definition 2.32 ebenfalls ein Parser. Aber im Compilerbau hat Parser eine spezifischere Definition und hier überwiegt beim Lexer seine Funktionalität, dass er den Inputstring lexikalisch weiterverarbeitet, um ihn als Lexer zu bezeichnen, der Teil eines Parsers ist.

^aEs gibt allerdings auch alternative Definitionen, denen nach ein Parser in Bezug auf Compilerbau ein Programm ist, dass einen Inputstring von Konkretter Syntax in Abstrakte Syntax übersetzt. Im Folgenden wird allerdings die obigte Definition 2.32.1 verendet.

^bCompiler Design - Phases of Compiler.

Die vom Lexer im Inputstring identifizierten Token werden in der Syntaktischen Analyse vom Parser (Definition 2.32) als Wegweiser verwendet, da je nachdem, in welcher Reihenfolge die Token auftauchen dies einer anderen Ableitung in der Grammatik G_{Parse} entspricht. Dabei wird in der Grammatik nach dem Tokennamen unterschieden und nicht nach dem Tokenwert, da es nur von Interesse ist, ob an einer bestimmten Stelle z.B. eine Zahl steht und nicht, welchen konkretten Wert diese Zahl hat. Der Tokenwert ist erst später in der Code Generierung in 2.6 relevant.

Ein Parser ist genauergesagt ein erweiterter Recognizer (Definition 2.33), denn ein Parser löst das Wortproblem (Definition 2.23) für die Sprache, die durch die Konkrette Syntax beschrieben wird und konstruiert parallel dazu oder im Nachgang aus den Informationen, die während der Ausführung des Recognition Algorithmus gesichert wurden den Derivation Tree.

Definition 2.33: Recognizer (bzw. Erkenner)

Entspricht dem Maschinenmodell eines Automaten. Im Bezug auf Compilerbau entspricht der Recognizer einem Kellerautomaten, in dem Wörter bestimmter Kontextfreier Sprachen erkannt werden. Der Recognizer erkennt, ob ein Iputstring bzw. Wort sich mit den Produktionen der Konkrette Syntax ableiten lässt, also ob er bzw. es Teil der Sprache ist, die von der Konkretten Syntax beschrieben wird oder nicht^a.

^aDas vom Recognizer gelöste Problem ist auch als Wortproblem bekannt.

Für das Parsen gibt es grundsätzlich zwei verschiedene Ansätze:

• Top-Down Parsing: Der Derivation Tree wird von oben-nach-unten generiert, also von der Wurzel zu den Blättern. Dementsprechend fängt die Generierung des Derivation Tree mit dem Startsymbol der Grammatik an und wendet in jedem Schritt eine Linksableitung auf die Nicht-Terminalsymbole an, bis man Terminalsymbole hat und der gewünschte Inputstring abgeleitet wurde oder es sich herausstellt, dass dieser nicht abgeleitet werden kann. ^a

Der Grund, warum die Linksableitung verwendet wird und nicht z.B. die Rechtsableitung ist, weil der das Eingabewert bzw. der Inputstring von links nach rechts eingelesen wird, was gut damit zusammenpasst, dass die Linksableitung die Blätter von links-nach-rechts generiert.

Welche der Produktionen für ein Nicht-Terminalsymbol angewandt wird, wenn es mehrere Alternativen gibt, wird entweder durch Backtracking oder durch Vorausschauen gelöst.

Eine sehr einfach zu implementierende Technik für Top-Down Parser ist hierbei der Rekursive Abstieg. Dabei wird jedem Nicht-Terminalsymbol eine Prozedur zugeordnet, welche die Produktionsregeln dieses Nicht-Terminalsymbols umsetzt. Prozeduren rufen sich dabei wechselseitig gegenseitig entsprechend der Produktionsregeln auf, falls eine entsprechende Produktionsregel eine Rekursion enthält.

Rekursiver Abstieg kann mit Backtracking verbunden werden, um auch Grammatiken parsen zu können, die nicht LL(k) (Definition 2.24) sind. Dabei werden meist nach dem Depth-First-Search Prinzip alle Produktionen für ein Nicht-Terminalsymbol solange durchgegangen bis der gewüschte Inpustring abgeleitet ist oder alle Alternativen für einen Schritt abgesucht sind, bis man wieder beim ersten Schritt angekommen ist und da auch alle Alternativen abgesucht sind. Mit dieser Methode ist das Parsen Linksrekursiver Grammatiken (Definition 2.18) allerdings nicht möglich, ohne die Grammatik vorher umgeformt zu haben und jegliche Linksrekursion aus der Grammatik entfernt zu haben, da diese zu Unendlicher Rekursion führt^b

Wenn man eine LL(k) Grammatik hat, kann man auf Backtracking verzichten und es reicht einfach nur immer k Symbole im Eingabewort bzw. in Bezug auf Compilerbau Token im Inpustring vorauszuschauen. Mehrdeutige Grammatiken sind dadurch ausgeschlossen, weil LL(k) keine Mehrdeutigkeit zulässt.

- Bottom-Up Parsing: Es wird mit dem Eingabewort bzw. Inputstring gestartet und versucht Rechtsableitungen, entsprechend der Produktionen der Konkretten Syntax rückwärts anzuwenden bis man beim Startsymbol landet.^d
- Chart Parser: Es wird Dynamische Programmierung verwendet und partielle Zwischenergebnisse werden in einer Tabelle (bzw. einem Chart) gespeichert und können wiederverwendet werden. Das macht das Parsen Kontextfreier Grammatiken effizienter, sodass es nur noch polynomielle Zeit braucht, da Backtracking nicht mehr notwendig ist. ^e

Der Abstrakt Syntax Tree wird mithilfe von Transformern (Definition 2.34) und Visitors (Definition 2.35) generiert und ist das Endprodukt der Syntaktischen Analyse. Wenn man die gesamte Syntaktische Analyse betrachtet, so übersetzt diese einen Inpustring von der Konkretten Syntax in die Abstrakte Syntax (Definition 2.36).

Die Baumdatenstruktur des Derivation Tree und Abstrakt Syntax Tree ermöglicht es die Operationen, die der Compiler bei der Weiterverarbeitung des Inputstrings ausführen muss möglichst effizient auszuführen.

Definition 2.34: Transformer

Ein Programm, dass von unten-nach-oben, nach dem Breadth First Search Prinzip alle Knoten des Derivation Tree besucht und in Bezug zu Compilerbau, beim Antreffen eines bestimmten Knoten des Derivation Tree einen entsprechenden Knoten des Abstrakt Syntax Tree erzeugt und diesen anstelle des Knotens des Derivation Tree setzt und so Stück für Stück den Abstrak Syntax Tree konstruiert.

Definition 2.35: Visitor

Ein Programm, dass von unten-nach-oben, nach dem Breadth First Search Prinzip alle Knoten des Derivation Tree besucht und in Bezug zu Compilerbau, beim Antreffen eines bestimmten Knoten des Derivation Tree, diesen in-place mit anderen Knoten tauscht oder manipuliert, um den Derivation Tree für die weitere Verarbeitung durch z.B. einen Transformer zu vereinfachen.

Kann theoretisch auch zur Konstruktion eines Abstrakt Syntax Tree verwendet werden, wenn z.B. eine externe Klasse verwendet wird, welches für die Konstruktion des Abstrakt Syntax Tree verantwortlich ist, aber dafür ist ein Transformer besser geeignet.

^a What is Top-Down Parsing?

^bDiese Art von Parser wurde im PicoC-Compiler implementiert, als dieser noch auf dem Stand des Bachelorprojektes war, bevor er durch den nicht selbst implementierten Earley Parser von Lark (siehe Lark - a parsing toolkit for Python) ersetzt wurde.

^cDiese Art von Parser ist im RETI-Interpreter implementiert, da die RETI-Sprache eine besonders simple LL(1) Grammatik besitzt. Dieser Parser wird auch als Predictive Parser oder LL(k) Recursive Descent Parser bezeichnet, wobei Recursive Descent das englische Wort für Rekursiven Abstieg ist.

^dWhat is Bottom-up Parsing?

 $[^]e$ Der Earley Parser, den Lark und damit der PicoC-Compiler verwendet fällt unter diese Kategorie

Definition 2.36: Abstrakte Syntax

Syntax, die beschreibt, was für Arten von Komposition bei den Knoten eines Abstrakt Syntax Trees möglich sind.^a

Jene Produktionen, die in der Konkretten Syntax für die Umsetzung von Präzidenz notwendig waren, sind in der Abstrakten Syntax abgeflacht.

^aCourse Webpage for Compilers (P423, P523, E313, and E513).

Definition 2.37: Abstrakt Syntax Tree

Compilerinterne Darstellung eines Programs, in welcher sich anhand der Knoten auf dem Pfad von der Wurzel zu einem Blatt nicht mehr direkt nachvollziehen lässt, durch welche Produktionen dieses Blatt abgeleitet wurde.

Der Abstrakt Syntax Tree hat einmal den Zweck, dass die Kompositionen, die die Konten bilden können semantisch näher an den Instructions eines Assemblers dran sind und, dass man mit ihm bei der Betrachtung eines Knoten, der für einen Teil des Programms steht, möglichst schnell die Frage beantworten kann, welche Funktionalität der Sprache dieser umsetzt, welche Bestandteile er hat und welche Funktionalität der Sprache diese Bestandteile umsetzen usw.^a

^aCourse Webpage for Compilers (P423, P523, E313, and E513).

Je weiter unten⁹ und links ein Knoten im Abstrakt Syntax Tree liegt, desto eher wird dieser Knoten komplett abgearbeitet sein, da in der Code Generierung die Knoten nach dem Depth First Search Prinzip abgearbeitet werden.

Um eine Gesamtübersicht über die **Syntaktische Analyse** zu geben, ist in Abbildung 2.2 die Syntaktische mit dem Beispiel aus Subkapitel 2.4 fortgeführt.

⁹In der Informatik wachsen Bäume von oben-nach-unten. Die Wurzel ist also oben.

Tokenfolge [Token('FILENAME', './example1.picoc'), Token('VOID_DT', 'void'), Token('NAME', 'main'), Token('LPAR', '('), Token('RPAR', ')'), Token('LBRACE', '{'}, Token('IF', 'if'),

Token('LPAR', '('), Token('NUM', '42'),

Token('RPAR', ')'), Token('LBRACE', '{'),

Token('RBRACE', '}'), Token('RBRACE', '}')]

File Name './example1.ast', [FunDef VoidType 'void', Name 'main', [], [If Num '42', []]

Abstract Syntax Tree

Parser

Visitors und Transformer

```
Derivation Tree
file
  ./example1.dt
  decls_defs
    decl_def
      fun_def
        type_spec
          prim_dt
                         void
        pntr_deg
        name
                {\tt main}
        fun_params
        decl_exec_stmts
          exec_part
            exec_direct_stmt
              if_stmt
                logic_or
                  logic_and
                     eq_exp
                       rel_exp
                         arith_or
                           arith_oplus
                             arith_and
                               arith_prec2
                                 arith_prec1
                                   un_exp
                                     post_exp
                                       prim_exp 42
                exec_part
```

Abbildung 2.2: Veranschaulichung der Syntaktischen Analyse

compound_stmt

2.6	Code Generierung
De	finition 2.38: Pass
2.7	Eshlower aldum gran
2.7	Fehlermeldungen
De	finition 2.39: Fehlermeldung

3 Implementierung

- 3.1 Architektur
- 3.2 Lexikalische Analyse
- 3.2.1 Verwendung von Lark
- 3.2.2 Basic Parser
- 3.3 Syntaktische Analyse
- 3.3.1 Verwendung von Lark
- 3.3.2 Umsetzung von Präzidenz

Die PicoC Sprache hat dieselben Präzidenzregeln implementiert, wie die Sprache C¹. Die Präzidenzregeln von PicoC sind in Tabelle 3.3.2 aufgelistet.

¹C Operator Precedence - cppreference.com.

Präzidenz	Operator	Beschreibung	Assoziativität
1	a() a[]	Funktionsaufruf Indexzugriff	Links, dann rechts \rightarrow
	a.b	Attributzugriff	
2	-a !a ~a	Unäres Minus Logisches NOT und Bitweise NOT	Rechts, dann links \leftarrow
	*a &a	Dereferenz und Referenz, auch Adresse-von	
3	a*b a/b a%b	Multiplikation, Division und Modulo	Links, dann rechts \rightarrow
4	a+b a-b	Addition und Subtraktion	
5	a <b a<="b</td"><td>Kleiner, Kleiner Gleich, Größer, Größer gleich</td><td></td>	Kleiner, Kleiner Gleich, Größer, Größer gleich	
	a>b a>=b		
6	a==b a!=b	Gleichheit und Ungleichheit	
7	a&b	Bitweise UND	
8	a^b	Bitweise XOR (exclusive or)	
9	a b	Bitweise ODER (inclusive or)	
10	a&&b	Logiches UND	
11	a b	Logisches ODER	
12	a=b	Zuweisung	Rechts, dann links \leftarrow
13	a,b	Komma	Links, dann rechts \rightarrow

Tabelle 3.1: Präzidenzregeln von PicoC

3.3.3 Derivation Tree Generierung

3.3.4 Early Parser

3.3.5 Derivation Tree Vereinfachung

3.3.6 Abstrakt Syntax Tree Generierung

ASTNode

PicoC Nodes

RETI Nodes

3.4 Code Generierung

3.4.1 Passes

PicoC-Shrink Pass

PicoC-Blocks Pass

PicoC-Mon Pass

Definition 3.1: Symboltabelle

RETI-	Blocks Pass
RETI-	Patch Pass
RETI	Pass
3.4.2	Umsetzung von Pointern und Arrays
3.4.3	Umsetzung von Structs
3.4.4	Umsetzung von Funktionen
3.4.5	Umsetzung kleinerer Details
3.5	Fehlermeldungen
3.5.1	Error Handler

4 Ergebnisse und Ausblick

- 4.1 Funktionsumfang
- 4.2 Qualitätssicherung
- 4.3 Kommentierter Kompiliervorgang
- 4.4 Erweiterungsideen



- A.1 Konkrette und Abstrakte Syntax
- A.2 Bedienungsanleitungen
- A.2.1 PicoC-Compiler
- A.2.2 Showmode
- A.2.3 Entwicklertools

Literatur

Online

- C Operator Precedence cppreference.com. URL: https://en.cppreference.com/w/c/language/operator_precedence (besucht am 27.04.2022).
- Compiler Design Phases of Compiler. URL: https://www.tutorialspoint.com/compiler_design/compiler_design_phases_of_compiler.htm (besucht am 19.06.2022).
- Course Webpage for Compilers (P423, P523, E313, and E513). 28. Jan. 2022. URL: https://iucompilercourse.github.io/IU-Fall-2021/ (besucht am 28.01.2022).
- lecture-notes-2021. 20. Jan. 2022. URL: https://github.com/Compiler-Construction-Uni-Freiburg/lecture-notes-2021/blob/56300e6649e32f0594bbbd046a2e19351c57dd0c/material/lexical-analysis.pdf (besucht am 28.04.2022).
- What is Bottom-up Parsing? URL: https://www.tutorialspoint.com/what-is-bottom-up-parsing (besucht am 22.06.2022).
- What is the difference between a token and a lexeme? NewbeDEV. URL: http://newbedev.com/what-is-the-difference-between-a-token-and-a-lexeme (besucht am 17.06.2022).
- What is Top-Down Parsing? URL: https://www.tutorialspoint.com/what-is-top-down-parsing (besucht am 22.06.2022).